

schöpferisch und differenziert. Meistens wird die gesellschaftliche Kraft der sozialistischen Volkskunst unterschätzt; es wird nicht erkannt, daß sie sich in vielfältiger Weise auf die Persönlichkeitsbildung des Ausübenden auswirkt.

Bei intensiver Auseinandersetzung im Kollektiv über die sozialistische Kunst entwickelt sich das Bewußtsein des einzelnen; sein Sinn für das Schöne und seine Phantasie werden angeregt. In der künstlerisch tätigen Gemeinschaft bildet sich ein neues Lebensgefühl heraus, das sich auch auf die Arbeit überträgt. So nimmt die Volkskunst Anteil an der Herausbildung der Arbeiterpersönlichkeit.

Gegenwärtig werden längst nicht alle Gelegenheiten erkannt und genutzt, um für die Werktätigen differenzierte künstlerische Betätigungsmöglichkeiten zu schaffen. Wer sich beispiels-

weise nur zeitweilig und ohne feste Bindung an der Arbeit eines Zirkels beteiligen möchte, hat es heute immer noch schwer, aufgenommen zu werden, obwohl dies nach dem Beschluß vom 17. März 1965 nicht sein sollte. Solche lebendigen Methoden und Formen, wie sie im Kulturhaus in Aue, in Eisenhüttenstadt oder durch das Amateurfilmstudio in Bitterfeld durch Treffs und Klubs der Freunde der Kunst, Freunde der schreibenden, filmenden, fotografierenden Werktätigen u. a. entwickelt werden, sind noch selten anzutreffen.

Jeder Werktätige, der sich künstlerisch betätigt, hat auch das Bedürfnis, seine ästhetischen Wahrnehmungen der Wirklichkeit anderen Menschen zu vermitteln, also gesellschaftlich wirksam zu werden. Hier gilt es, zwei Tendenzen entgegenzuwirken: Einerseits werden



*Zum 20. Jahrestag der Partei: Geschenkmappen für Parteiveteranen stellt der Mal- und Zeichenzirkel des VEB Elektrokohle Berlin zusammen, in denen Themen aus der Geschichte der Partei in Linolschnitten gestaltet sind. V. I. n. r.: Brigitte Blüda, Katja Merhach und Roswitha Neumann*